

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

28. Jahrgang

Berlin, den 17. Februar 1961

Nummer 7

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Die wirtschaftliche Entwicklung Mitteldeutschlands im Jahre 1960

Die Wirtschaft Mitteldeutschlands stand 1960 in allen wichtigen Wirtschaftsbereichen im Zeichen eines abgeschwächten Wachstums. Das sogenannte „Nationaleinkommen“, also die aggregierte Produktionsleistung der mitteldeutschen Wirtschaft in der in den kommunistischen Staaten üblichen Abgrenzung, ist schätzungsweise um etwa 6 vH gestiegen gegenüber einem Zuwachs von 8,5 vH im Jahre 1959. Da sich nach den bisher vorliegenden Unterlagen merkliche Veränderungen des allgemeinen Preisniveaus nicht ergeben haben, dürfte mit dieser Angabe sowohl das nominale als auch das reale Wachstum hinreichend gekennzeichnet sein.

Die Erhöhung des Sozialprodukts war, wie schon in den Vorjahren, fast ganz auf Produktivitätssteigerungen zurückzuführen, da die Zahl der Erwerbstätigen wegen der ungünstigen Altersstruktur und wegen des wieder verstärkten Wanderungsstromes in die Bundesrepublik kaum hat erhöht werden können. Wenn das gesamtwirtschaftliche Wachstum sich somit gegenüber dem Vorjahr merklich abgeschwächt hat und in seinem Ausmaß die Hoffnungen der planwirtschaftlichen Instanzen weder im ganzen noch in manchen Einzelbereichen voll erfüllt haben dürfte¹⁾, so ist das Ergebnis alles in allem genommen doch nicht ungünstig zu nennen. Die in der Bundesrepublik 1960 (allein durch Produktivitätssteigerung) bewirkte Erhöhung des realen Sozialprodukts um rd. 6 vH wurde hier jedenfalls — und mit Recht — als ein ungewöhnlich guter Erfolg empfunden. Allerdings sind in die Sozialproduktberechnung der Bundesrepublik auch die Dienstleistungsbereiche mit ihrer erfahrungsgemäß relativ niedrigen Produktivitätsentwicklung einbezogen, die im „Nationaleinkommen“ Mitteldeutschlands nicht enthalten sind²⁾.

Der Bericht der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik über die Entwicklung der Volkswirtschaft im Jahre 1960 erschwert eine Gesamtanalyse dadurch, daß er sich für die Industrie, den wichtigsten Bereich also, im wesentlichen auf Mitteilungen über die Entwicklung in den zentralgeleiteten Betrieben beschränkt. Für die folgende Darstellung wird daher zumeist auf Daten der laufenden Statistik zurückgegriffen, die ein vollständigeres Bild zu geben vermögen, obgleich die Zahlen bisher nur bis Ende November vorliegen und daher möglicherweise noch kleine Änderungen erfahren können.

¹⁾ Die von der Wirtschaftsführung der SBZ zu Beginn des Jahres 1960 gesetzten Planziele sind nur für einige Einzelpositionen bekannt geworden, die Veröffentlichung des gesamten Volkswirtschaftsplans ist unterblieben.

²⁾ Die Produktivitätserhöhung in den produzierenden und den verteilenden Wirtschaftsbereichen der Bundesrepublik hat 1960 etwa 6,5 vH betragen.

Entwicklung der industriellen Produktion 1956 bis 1960
Zunahme in vH gegenüber dem Vorjahr

Industriebereich bzw. -zweig	1956	1957	1958	1959	1960
Grundstoffindustrie (einschl. Energie u. Bergbau)	8,1	7,2	8,9	13,5	7,3
Energie	11,0	5,6	10,8	11,5	10,7
Bergbau	7,2	4,0	2,7	3,1	-2,7
Metallurgie	7,7	6,8	9,5	10,9	10,5
Chemie	8,1	7,8	10,0	17,9	8,3
Baumaterialien	10,4	14,9	12,0	15,7	8,1
Metallverarbeitende Ind. .	8,9	7,7	15,9	19,1	10,4
Schwermaschinenbau . . .	12,8	1,8	13,4	15,4	9,1
Allgem. Maschinenbau . .	6,8	4,9	18,1	24,9	13,8
Fahrzeugbau	11,0	9,1	11,6	15,6	7,4
Schiffbau	-6,7	-9,0	28,4	24,6	12,1
Gießereien u. Schmieden .	7,8	9,1	4,3	11,3	8,5
Metallwaren	11,0	12,0	19,1	19,6	9,6
Elektrotechnik	10,4	16,5	18,0	22,1	13,2
Feinmechanik u. Optik . .	5,4	10,1	19,1	15,1	6,6
Leichtindustrie	2,2	8,0	10,7	7,9	5,0
Holz- u. Kulturwaren . . .	4,7	8,3	11,5	16,3	8,9
Textilien	3,8	5,9	9,5	1,7	4,4
Bekleid.- u. Näherzeugn.	-5,6	20,0	16,1	11,6	0,6
Leder-, Schuh-, Pelzwaren	0,5	7,1	11,4	14,5	5,9
Zellstoff und Papier . . .	3,1	6,9	7,6	9,4	4,5
Polygraphische Industrie .	5,2	6,7	6,5	10,0	7,4
Glas und Keramik	0,8	2,3	11,1	12,9	7,7
Nahr.- u. Genußmittelind. .	4,6	7,6	8,1	4,9	8,5
Gesamte Industrie	6,4	7,2	11,3	12,8	8,0

Quelle: Statistische Praxis; Jahresergebnis 1960 auf Grund der Entwicklung in den ersten 11 Monaten geschätzt.

Die Verlangsamung des Wirtschaftswachstums war in der Industrie besonders ausgeprägt. Die reale Zunahme ging von 12,8 vH, die 1959 erzielt worden waren, auf nur noch 8 vH im Jahre 1960 zurück. Damit blieb sie zwar im vergangenen Jahr — dem zweiten des 1959 angelaufenen Siebenjahrplans — hinter der für die gesamte Planperiode vorgesehenen durchschnittlichen jährlichen Zunahme von 9 bis 10 vH zurück, insgesamt konnten jedoch der für die beiden ersten Jahre des Planungszeitraumes vorgesehene Zuwachs zur Industrieproduktion eingehalten werden.

Bei der Beurteilung der Ergebnisse des Berichtsjahrs ist zu berücksichtigen, daß auf 1960 drei Arbeitstage mehr entfielen als auf das Vorjahr. Eine arbeitstäglich bereinigte Berechnung ergibt daher nur eine Zunahme um 7 vH gegenüber dem Vorjahr. Die Zuwachsrate der gesamten Industrieerzeugung je Arbeitstag ist damit annähernd um die Hälfte gesunken, obgleich im Verlauf des Jahres 1960 eine weitere Nivellierung der bisherigen Saisonschwankungen und damit eine im Jahresdurchschnitt bessere Kapazitätsauslastung erzielt

Vierteljährliche Zuwachsraten der industriellen Bruttoproduktion 1959 und 1960
 arbeitstägig bereinigt; in vH gegenüber dem Vorjahr

Industriebereich	1959					1960				
	I	II	III	IV	Durchschnitt	I	II	III	IV *)	Durchschnitt *)
Grundstoffindustrie (einschließlich Energie und Bergbau)	16,0	11,4	14,9	11,5	13,5	4,7	9,0	5,9	5,5	6,3
Metallverarbeitende Industrie . .	25,1	18,4	25,5	10,1	19,3	12,7	11,3	5,6	8,7	9,4
Leichtindustrie	4,5	10,5	11,1	4,8	7,7	9,3	4,0	2,4	3,2	4,0
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	- 1,4	7,4	9,9	3,9	4,8	8,9	7,2	10,5	6,3	7,5
Gesamte Industrie	14,2	11,7	16,4	9,0	12,8	7,4	8,9	5,7	6,2	7,0

*) Vorläufig.

wurde, die an sich einen positiven Einfluß auf die Zuwachsrate hätte erwarten lassen.

Die vierteljährlichen Zuwachsraten gegenüber dem jeweils entsprechenden Vorjahrszeitraum zeigen, daß die Abschwächung des industriellen Wachstumstempes bereits gegen Ende 1959 eingesetzt hat. Im Verlauf des Berichtsjahres bis zum dritten Quartal hat sie sich dann immer schärfer ausgeprägt. Als einziger Industriebereich konnten die Nahrungs- und Genußmittelindustrien ihre infolge der schlechten Ernteergebnisse im Vorjahr auf 4,8 vH gesunkene Zuwachsrate wieder auf 7,5 vH erhöhen. In den übrigen Industriebereichen war der arbeitstägige Produktionsanstieg nur knapp halb so groß wie im Vorjahr. Das Fortschritttempo der überwiegend Konsumgüter erzeugenden Leichtindustrie, deren arbeitstägig bereinigte Zuwachsrate auf 4 vH zurückgegangen ist, ist auch absolut recht gering geworden.

Von den einzelnen Industriezweigen konnten nur Energieerzeugung und Metallurgie, die besonderen Schwerpunkte des Siebenjahrplans, ihre 1959 erreichten Zuwachsraten wenigstens annähernd behaupten. Die Erzeugung des Bergbaus hat sich trotz steigender Braunkohlenförderung gegenüber dem Vorjahr um etwa 2 vH vermindert und ist damit annähernd wieder auf das Niveau von 1958 zurückgefallen. Innerhalb der Leichtindustrie ist insbesondere die Stagnation der Bekleidungs- und Nahrungsmittel-Industrie hervorzuheben, deren Produktion 1959 um fast 12 vH zugenommen hatte, 1960 dagegen fast unverändert blieb.

Ebenso wie das Wachstum der industriellen Produktion hat auch das der Industrieinvestitionen stark nachgelassen. In den ersten elf Monaten des Berichtsjahres sind die Bruttoanlage-Investitionen im Bereich der Industrie nach vorläufigen Ergebnissen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um etwa 10 vH gestiegen, während 1959 eine Zuwachsrate von mehr als 26 vH erzielt wurde. Die Entwicklung der Industrieinvestitionen verlief damit annähernd parallel zur Produktionsentwicklung der Hauptlieferanten, nämlich der metallverarbeitenden und der Bauindustrie, deren Zuwachsraten von etwa 19 vH auf 9 vH bzw. 26 vH auf 11 vH zurückgefallen sind. Sie haben schon eine dem Vorjahr entsprechende Zunahme der Investitionen ausgeschlossen.

Die Investitionsquote der Industrie hat wie vorgesehen weiterhin leicht zugenommen. Allem Anschein nach ist jedoch ein nicht unbeträchtlicher Teil der in den vergangenen zwei Jahren verausgabten Investitionsmittel in langfristigen Projekten der Energiebereiche und der Chemie gebunden, die erst im Verlaufe der folgenden Jahre einen zusätzlichen Kapazitätseffekt erbringen werden. Der Zuwachs an produktionsreifen Kapazitäten ist daher 1960 geringer ausgefallen und hat damit auch dem Anstieg der Industrieproduktion engere Grenzen gesetzt als in den Vorjahren. Da gleichzeitig die Anzahl der industriell Beschäftigten kaum

nennenswert erhöht werden konnte und wahrscheinlich auch keine sonstigen Kapazitätsreserven mehr zu erschließen waren, scheint sich also die Zunahme der industriellen Erzeugung innerhalb des durch die neuinstallierten Kapazitäten gesetzten Rahmens vollzogen zu haben. Bei allenfalls unerheblichem Anstieg der industriellen Beschäftigung wurde dabei immerhin ein Produktivitätsfortschritt von etwa 6 vH erzielt.

Im Vergleich zur westdeutschen Industrie, deren Produktion im vergangenen Jahr um etwa 12 vH zugenommen hat, ist das industrielle Wachstumstempo Mitteldeutschlands infolge der seit Ende 1959 zu beobachtenden Abschwächung erstmalig seit längerer Zeit unter das der Bundesrepublik gesunken. Da die Entwicklung im zweiten Halbjahr 1960 eher auf eine — zumindest vorübergehende — Stabilisierung der verminderten Zuwachsrate hinzuweisen scheint, wird auch für 1961 mit einer derart hohen Zuwachsrate wie 1959 kaum zu rechnen sein. Einer der Gründe hierfür dürfte sein, daß es nicht gelungen ist, die Anforderungen an den „technisch-wissenschaftlichen Fortschritt“, die „ökonomische Verwendung des Materials und der Rohstoffe“ und die „Verbesserung der Betriebsorganisation und Technologie“ in dem von den Planern gewünschten Rahmen zu erfüllen, wie Erörterungen im sogenannten 9. Plenum der SED im Juli 1960 eindringlich gezeigt haben. Auch von den inzwischen in Mitteldeutschland eingeleiteten Bemühungen, von westdeutschen Zulieferungen im Rahmen des Interzonenhandels unabhängig zu werden, werden aller Voraussicht nach hemmende Einflüsse — vor allem organisatorischer Art — auf die weitere Ausdehnung der Produktion ausgehen.

Der Anteil des produzierenden Handwerks (ohne Bau) am Bruttoproduktionswert des gesamten produzierenden Gewerbes dürfte sich im Rahmen des insgesamt schwächeren Wachstums kaum verändert haben. Die „sozialistische Umgestaltung“ durch die Bildung von Produktionsgenossenschaften³⁾ wurde weiter vorangetrieben; zum Ende des Jahres 1960 wurde die Zahl der handwerklichen Produktionsgenossenschaften mit 4000, also um knapp ein Drittel mehr als vor Jahresfrist, angegeben.

Die Entwicklung der Güterverkehrsleistung (in tkm) ist — wie schon im Vorjahr — mit 6 vH schwächer gestiegen als die industrielle Produktion. Da die Menge der zu befördernden Güter aber nur um 4 vH zunahm, müssen sich die durchschnittlichen Transportentfernungen merklich vergrößert haben. Die Diskrepanz der Wachstumsraten von Industrie und Verkehr deutet auf eine weitere räumliche Konzentration der Erzeugung hin. Nach wie vor trägt die Eisenbahn die Hauptlast der Verkehrsleistungen; der Kraftverkehr (einschließlich Werkverkehr) zieht zwar eine größere Gütermenge an sich, hatte aber mit einer wesentlich geringeren durchschnittlichen Versandweite

³⁾ Vgl. Wochenbericht des DIW Nr. 38/1960.

(19 km) seine Hauptaufgabe in der Bewältigung des Nahverkehrs.

Erhebliche Fortschritte wurden in den letzten Jahren beim Aufbau einer eigenen Seeschifffahrt erzielt. Auch 1960 war in diesem Verkehrszweig der Beförderungszuwachs mit 15 vH relativ am größten. Seit 1959 liegt die Transportleistung der Seeschifffahrt über der der Binnenschifffahrt. Neben einer Erweiterung der Seeschiffstonnage auf nunmehr 250 000 tdw (+ 36 vH gegenüber Vorjahr) ist die Eröffnung des ersten Teilschnitts des Rostocker Überseehafens zu erwähnen. Die Umschlagszahlen dieses Hafens werden sich — gemessen an der Leistung großer westeuropäischer Seehäfen — aber auf absehbare Zeit auf bescheidener Höhe halten.

Im Frühjahr 1960 vollzog sich in der mitteldeutschen Landwirtschaft unter Anwendung staatlicher Zwangsmaßnahmen der Übergang von einer bis dahin noch vorwiegend privaten in die „genossenschaftliche“ Eigentumsform. Der größte Teil der neugeschaffenen Kolchosen sind solche des Typ I, in dem nur die Ackerbewirtschaftung gemeinsam erfolgt. Im Jahre 1960 hatte jedoch die Bestellung meistens bereits vor der Gründung der Kolchosen stattgefunden, und Pflege und Aberntung sind gleichfalls noch individuell durchgeführt worden. Ein endgültiges Urteil über die ökonomischen Auswirkungen der Kolchosierung kann daher jetzt noch nicht gegeben werden. Die für den Anfang zu erwartenden Schwierigkeiten konnten sich im Produktionsergebnis des Jahres 1960 nicht zeigen. Im Jahre 1960 waren die Witterungsbedingungen, wie auch im Bundesgebiet, außerdem wesentlich günstiger als 1959, dessen Ernteergebnisse durch Trockenheit hart betroffen waren. Bei der pflanzlichen Produktion lagen allein aus diesem Grunde die Durchschnittserträge nicht unwesentlich über dem Vorjahrsniveau. Die Einbringung der Ernte wurde allerdings durch die im zweiten Halbjahr sehr regenreiche Witterung erschwert, und es ist fraglich, ob die für einzelne pflanzliche Produkte gemeldeten Erträge voll eingebracht — und damit erst zum eigentlichen landwirtschaftlichen Produktionsergebnis — werden konnten.

Bei den Nutztierbeständen weisen die vorliegenden Daten für Rindvieh zum Stichtag des 31. August eine leichte Zunahme nach. Der Gesamtbestand hat sich danach um knapp 5 vH erhöht; die Zahl der Milchkühe

stieg allerdings nur um 1 vH, so daß sich — wie schon in den Vorjahren — weiterhin der Anteil der Kühe am Gesamtbestand verringert hat. Der Schweinebestand lag zum genannten Stichtag leicht unter der Vorjahrszahl. Inoffizielle Schätzungen, nach denen im vergangenen Jahr die Zahl der — vor allem wegen Futtermangels — verwendeten Schweine außergewöhnlich groß gewesen sein soll, werden von den amtlich ausgewiesenen Bestandsstatistiken nicht bestätigt. Das Aufkommen an Schlachtvieh soll gegenüber dem Vorjahr (jeweils gerechnet für die Monate Januar bis November) insgesamt um 7 vH größer gewesen sein. Die Zunahme dürfte sich nahezu gleichmäßig auf die einzelnen Schlachtvieharten verteilt haben. Im gleichen Zeitraum lag die Milchproduktion trotz leicht erhöhter Kuhbestände um 2 vH niedriger als in der gleichen Vorjahrszeit.

Zu den insgesamt um 9 vH gestiegenen Bruttoanlage-Investitionen (Industrie 10 vH, nicht-industrielle Bereiche 8 vH) hat neben den von der Industrie gelieferten und den importierten Ausrüstungen die Bauwirtschaft nur unterdurchschnittlich beigetragen. Zwar wird für die Produktion der Bauindustrie ein um 11 vH höheres Ergebnis gemeldet, die übrigen Zweige der Bauwirtschaft, vor allem das Bauhandwerk, müssen aber weit hinter diesem Zuwachs zurückgeblieben sein. Die Zunahme der gesamten Bauproduktion wird man auf etwa 8 vH schätzen dürfen. Da die Bauwirtschaft ihre Mehrproduktion nur auf dem Wege über erhöhte Produktivität erzielen kann, erwies sich die Bauindustrie, die auch den leicht mechanisierbaren Tiefbau umfaßt und die außerdem schon in den letzten Jahren einen Teil der Beschäftigten des Bauhandwerks an sich gezogen hat, als am elastischsten. Unbefriedigend ist das Ergebnis des Wohnungsbaus ausgefallen. Die Zahl der neugebauten und instandgesetzten Wohnungen hat die Vorjahrsleistung von 80 000 Einheiten kaum überschritten⁴⁾ und die Wünsche der Planungsinstanzen sind bei weitem nicht erfüllt worden. Der Anteil der aus vorgefertigten Bauteilen errichteten Wohnungen ist nach dem amtlichen Bericht auf 39 vH aller neugebauten Wohnungen gestiegen

⁴⁾ Die statistische Erfassung des Wohnungsbaus erfolgt neuerdings zum Termin der schlüsselfertigen Übergabe, so daß die im Bericht über die Entwicklung der Volkswirtschaft 1960 angegebenen Zahlen nicht mit den Vorjahrsdaten vergleichbar sind.

Ausgewählte Daten zur Wirtschaftsentwicklung in Mittelddeutschland

Bereich	Einheit	1950	1957	1958	1959	1960	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in vH	
							1959	1960
Industrielle Grundstoffe								
Elektroenergie	Mrd. kWh	19,5	32,7	34,9	37,2	40,3	+ 6,8	+ 8,3
Braunkohle	Mill. t	137,1	212,6	215,0	214,8	225,4	— 0,1	+ 4,9
Braunkohlenbriketts	"	37,7	53,4	54,0	54,1	56,1	+ 0,1	+ 3,7
Roheisen	1000 t	337,2	1 662,9	1 774,9	1 898,4	1 994,6	+ 7,0	+ 5,1
Rohstahl in Blöcken	"	998,7	2 894,5	3 043,0	3 207,4	3 337,0	+ 5,4	+ 4,0
Schwefelsäure (SO ₂)	"	245,3	522,4	530,9	562,4	595,9	+ 5,9	+ 6,0
Zement	"	1 412	3 460	3 558	4 205	5 032	+ 18,2	+ 19,7
Landwirtschaft								
Fleischerzeugung (ohne Geflügel) . .	1000 t	596,0	1 221,6	1 224,4	1 204,0	¹⁾ 1 286,0	— 1,7	¹⁾ + 6,8
darunter: Schweine	"	402,4	876,5	881,6	800,8	¹⁾ 840,0	— 9,2	¹⁾ + 4,9
Milcherzeugung (3,5 vH Fettgehalt) .	"	2 877,1	5 286,5	5 656,1	5 826,4	¹⁾ 5 721,5	+ 3,0	¹⁾ — 1,8
Verkehr								
Gütertransportmenge	Mill. t	225,8	443,6	469,2	501,4	522,0	+ 6,9	+ 4,1
Gütertransportleistung	Mrd. tkm	18,6	35,9	40,4	47,7	50,6	+ 18,1	+ 6,1
Handel								
Einzelhandelsumsatz gesamt	Mill. DM-Ost	17 260	34 838	38 169	42 053	45 000	+ 10,2	+ 7,0
davon: Nahrungs- u. Genußmittel . .	"	10 550	19 751	21 728	23 926	24 950	+ 10,1	+ 4,3
Industriewaren	"	6 710	15 087	16 441	18 128	20 050	+ 10,3	+ 10,6
Außenhandel(einschl. Interzonenhand.)	Mill. alte Rbl	3 503	13 705	14 278	16 455	17 440	+ 15,2	+ 6,0

¹⁾ Vorläufige Schätzung.
 Quellen: „Statistisches Jahrbuch der DDR“; „Statistische Praxis“;
 „Bericht über die Entwicklung der Volkswirtschaft im Jahre 1960“.

(1959: 23 vH). Die Bauinvestitionen der Industrie dürften unter den hinter den Planaufgaben zurückbleibenden Bauleistungen am wenigsten zu leiden gehabt haben.

Der private Verbrauch ist im Berichtsjahr weiter erhöht worden. Mit einer Zunahme von 7 vH gegenüber dem Vorjahr stieg der Einzelhandelsumsatz⁵⁾ auf 45 Mrd. DM-Ost. Unter diesem Durchschnitt blieb der Zuwachs des Nahrungs- und Genußmittelumsatzes mit nur 4,3 vH (0,7 Mrd. DM-Ost); der Genußmittelumsatz allein stieg um 4 vH, obwohl bei einzelnen Positionen, wie z. B. Röstkaffee (+ 36 vH) und Wein und Sekt (+ 32 vH) extreme Erhöhungen zu verzeichnen waren, die nur durch das sehr geringe Ausgangsniveau der Berechnung zu erklären sind.

Das Schwergewicht der Zunahme der Einzelhandelsumsätze lag somit bei den unter der Bezeichnung Industriewaren zusammengefaßten Erzeugnissen; hier betrug sie 1,9 Mrd. DM-Ost bzw. 10,6 vH und führte zu einer Umsatzgröße von 20 Mrd. DM-Ost. Innerhalb dieser Kategorie hatten wiederum die Käufe von langlebigen Gebrauchsgütern (Hausrat, elektrotechnische Erzeugnisse, Fahrzeuge) mit einer Zunahme um 1,3 Mrd. DM-Ost eindeutig den Vorrang. Infolge des noch immer vergleichsweise niedrigen Standes der Ausrüstung mit diesen Gütern und vermutlich auch wegen eines bald spürbar werdenden Ersatzbedarfs für früher erworbene Gegenstände minderer Qualität wird die mitteldeutsche Bevölkerung auch künftig einen großen Teil ihrer Mehreinkommen in diesem Verwendungsbereich verbrauchen. Die übrigen Komponenten des privaten Verbrauchs dürften ein nicht ganz so großes Wachstum wie der genannte Einzelhandelsumsatz gehabt haben; der Eigenverbrauch der Landwirtschaft wird schon wegen der rückläufigen Zahl der landwirtschaftlichen Bevölkerung unter dem Vorjahrsstand gelegen haben, so daß mit einem Gesamtwachstum des privaten Verbrauchs von etwa 6 vH gerechnet werden kann.

Die Umsätze im Außenhandel (einschließlich Interzonenhandel) erreichten im Jahre 1960 17,4 Mrd. alte Rubel gegenüber 16,5 Mrd. in der Vorperiode. Damit hat sich auch die Entwicklung des Außenhandels der allgemein abgeschwächten Entwicklungstendenz angepaßt. Die Zuwachsrate, die noch im Jahre 1959 bei 15 vH lag, fiel im Berichtsjahr auf 6 vH zurück. Im Handel mit den Ostblockländern konnte der Umsatz nur um 4 vH auf 13 Mrd. alte Rubel ausgedehnt werden, während der Handel mit den übrigen Ländern um 24 vH auf 2,6 Mrd. alte Rubel recht beträchtlich gesteigert wurde.

Im Interzonenhandel ist nach der Berechnung des Statistischen Bundesamtes, Wiesbaden, ein Ansteigen der Umsätze im Jahre 1960 um knapp 6 vH auf 2,08 Mrd. VE zu verzeichnen⁶⁾. Mit Exporten in Höhe

⁵⁾ Es sei darauf hingewiesen, daß der Einzelhandelsumsatz in der SBZ umfassender als in der Bundesrepublik definiert ist. Nach sowjetzonaler Abgrenzung wird u. a. der Verkauf eigener Erzeugnisse des Handwerks und der Verkauf von Speisen und Getränken in Gaststätten als Einzelhandelsumsatz erfaßt, und er deckt damit einen wesentlich größeren Abschnitt des gesamten privaten Verbrauchs als in der westdeutschen Fassung.

⁶⁾ Der sowjetzonale Bericht über die Entwicklung der Volkswirtschaft im Jahre 1960 meldet ohne nähere Zahlenangaben einen Rückgang des Umsatzes. Offenbar ergibt sich die unterschiedliche Beurteilung aus anderen Erfassungsprinzipien der Umsätze.

von 1,12 Mrd. VE und Importen von 0,96 Mrd. VE hat die SBZ im Jahre 1960 — neben dem strukturell passiven Dienstleistungssaldo — einen Ausfuhrüberschuß an Waren von 0,16 Mrd. VE zu verzeichnen. Damit wurde der ähnlich hohe negative Saldo des Jahres 1959 kompensiert, der durch erhöhte Kohle- und Stahlimporte der SBZ auf Grund von Vorgriffsabkommen entstanden war.

Die Handelspolitik war im Jahre 1960 einmal durch das stetige Bemühen gekennzeichnet, den Handel mit den Entwicklungsländern ständig auszuweiten. Den Bemühungen kann ein gewisser Erfolg nicht abgesprochen werden; denn die Wachstumsrate von 24 vH im Handel mit den Ländern außerhalb des Ostblocks dürfte im wesentlichen durch ein Ansteigen der Umsätze mit den Entwicklungsländern verursacht worden sein. Zum anderen lassen Veröffentlichungen von Handelsverträgen und Warenlisten mit westeuropäischen Ländern für das Jahr 1961 erkennen, daß sich die SBZ bemüht, ihre dringend notwendigen Stahlimporte in verstärktem Maße aus diesen Ländern zu sichern. Auch dieser Hinweis mag neben den erwähnten Reformen im eigenen industriellen Erzeugungsprogramm als Indiz dafür gewertet werden, daß die SBZ in Zukunft bestrebt sein wird, bei Erzeugnissen des Grundstoffbereiches von Lieferungen aus der Bundesrepublik unabhängiger zu werden.

Alles in allem genommen ist die mitteldeutsche Wirtschaft und insbesondere ihre Industrie im Jahre 1960 auf das an sich nicht unbefriedigende Wachstumstempo der Jahre 1956/1957 zurückgefallen. Daß die Fortschrittsraten der Jahre 1958 und 1959 nicht aufrechterhalten werden konnten, hat mannigfache Gründe. Einer davon ist die starke Konzentration von Investitionsmitteln auf langfristige Projekte im Produktionsgüterbereich und die damit verbundene Schlechterstellung anderer Bereiche, die einer stärkeren Expansion auf breiter Basis entgegengestanden hat. Die offizielle Berichterstattung selbst weist noch auf ein weiteres Moment hin. Bei dem starken industriellen Wachstum des Jahres 1959 z. B. wurden die Planziele bei über 40 vH aller im Volkswirtschaftsplan festgelegten Industrieerzeugnisse — sogenannte Staatsplanpositionen — nicht erfüllt, das heißt, es wurde nicht „organisch“ im Sinne der Planung expandiert, so daß die Produktion von Fertigprodukten unter anderem vielfach durch mangelhafte Zulieferungen gehemmt war.

Der amtliche Bericht für 1960 enthält, ohne Zahlen zu nennen, die Feststellung, daß sich die Erfüllung der Staatsplanpositionen, ohne allerdings voll zu befriedigen, gebessert hat, womit auch eine gewisse Besserung der Voraussetzungen für die Produktionsausweitung im Jahre 1961 angedeutet wird. Das mag zusammen mit der, wie ebenfalls erwähnt, weiter fortschreitenden „Rekonstruktion“ in den Betrieben zu wiederum etwas schnellerem Wachstum führen können. Nach der Entwicklung in den letzten Jahren scheinen jedoch industrielle Fortschrittsraten, die über 8 bis 10 vH hinausgehen, unter den gegenwärtigen Bedingungen der Planungstechnik zwar gelegentlich erreichbar zu sein; sie führen dann jedoch zu einer unausgewogenen Produktionsstruktur, so daß sie nicht durchgehalten werden können.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 5 u. Bonn, Koblenzer Str. 170.

Präsident: Prof. Dr. Dr. h. c. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Dr. Gerhard Abeken, Dr. Klaus Dieter Arndt, Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Dr. Rolf Krengel, Dr. Hans Liebe, Dr. Herbert Martell, Prof. Dr. Joachim Tiburtius.

Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2. Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany. Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—.

